**Erfahrungsbericht**

Ich habe mich für ein Auslandssemester in Lille entschieden, weil ich mich sehr für Frankreich interessiere und daher mehr über die Kultur erfahren und meine Sprachkenntnisse verbessern wollte.

Ich bin mit dem Auto nach Lille gefahren, man braucht ungefähr 6 Stunden für die Fahrt. Man kann aber auch günstig mit dem Flixbus fahren oder auch den Zug nehmen, der dann aber deutlich teurer ist. Ich habe in einer Résidence gewohnt, ziemlich zentral gelegen, sodass die Wege in die Innenstadt und zur IESEG nicht zu weit waren (ungefähr 15 Minuten beides). Die Wohnungspreise sind in Frankreich generell deutlich höher, ich habe über 600€ bezahlt für 20m2. Auch die Lebenshaltungskosten sind höher als in Deutschland, sodass das Auslandssemester schon deutlich teurer ist als ein normales Semester in Deutschland. Es gibt die Möglichkeit, französisches Wohngeld (CAF) zu beantragen, bei dem man ca. 150€ monatlich erhalten kann. Dafür benötigt man allerdings ein französisches Bankkonto und die Anmeldeprozesse sind nicht ganz einfach.

Die Stadt Lille ist eine Studentenstadt, es gibt im Großraum Lille fast 100.000 Studenten. Daher verfügt die Stadt über zahlreiche Bars und andere Möglichkeiten für Studenten, vor allem abends seine Zeit zu verbringen. Die Franzosen sind eigentlich jeden Tag unterwegs, sodass in den Bars immer einiges los ist. Ansonsten hat die Stadt nicht so viele Sehenswürdigkeiten. Dafür hat die Stadt eine sehr zentrale Lage, sodass andere Städte sehr schnell und leicht zu erreichen sind. Man kann Brüssel, Paris, London oder Amsterdam in 2-3 Stunden erreichen und daher viele verschiedene Länder besichtigen. Auch Brügge oder Gent sind sehr sehenswert und schnell erreichbar. Da Lille auch über einen Flughafen verfügt, kann man auch weitere Reisen nach Spanien oder Italien günstig und schnell buchen und hat daher sehr viele Möglichkeiten zu reisen.

Das Unisystem unterscheidet sich von dem in Göttingen sehr stark. Es gibt in Lille sowohl intensiv als auch extensiv Kurse. Intensive dauern nur eine Woche; man hat den Kurs von 8:00-12:20 jeden Tag und schreibt am Freitag eine Klausur. Die Extensiven erstrecken sich über das ganze Semester (sind normalerweise am Nachmittag) mit in der Regel einem Mid-term und einem Final Exam. Dazu kommt, dass man in nahezu jedem Modul eine Präsentation halten muss, da Gruppenarbeit eine besondere Bedeutung beigemessen wird. Insgesamt gibt es für jedes Modul 2 ECTS. Der Arbeitsaufwand und vor allem die Zeit in der Uni (Anwesenheitspflicht) ist höher als in Göttingen, das Niveau aber etwas geringer. Wenn man sich im dritten Bachelorjahr befindet, kann man auch Master Kurse belegen, was sehr zu empfehlen ist. Allerdings sollte man sich im Klaren sein, dass man die Kursauswahl, die man vorher im Learning Agreement trifft, oft noch überarbeiten muss, da viele Kurse nicht für Exchange Students zugelassen sind. Außerdem ist die französische Organisation etwas chaotisch, man gewöhnt sich aber sehr schnell an das neue System. Insgesamt muss man 30 ECTS belegen, sodass man in der Regel jede Woche Uni hat.

Da die IESEG sehr international ausgerichtet ist, lernt man sehr viele neue Leute aus vielen verschiedenen Ländern kennen. Der International Club organisiert auch zahlreiche Events, sodass es leicht ist, in Kontakt mit vielen verschiedenen Leuten zu kommen. Da man am Wochenende in der Regel nichts für die Uni machen muss, hat man Zeit zu reisen oder in Lille die zahlreichen Bars zu erkunden.

Sein Französisch zu verbessern, ist leider nicht so einfach, da man nicht so viel Kontakt zu Franzosen hat und wenn Englisch mit ihnen spricht. Einen Französischkurs sollte man aber auf jeden Fall machen, da Franzosen außerhalb der Uni in der Regel kein oder nur schlecht Englisch sprechen.

Insgesamt hat mir mein Auslandssemester in Lille sehr gut gefallen. Ich habe viele neue Leute und andere Kulturen kennengelernt. Man kann viel Reisen und sich zahlreiche Städte anschauen. Einzig das Unisystem hat mir nicht so gut gefallen, aber dennoch kann ich nur jedem empfehlen, die Erfahrung im Ausland zu machen, da sie im späteren Leben auf jeden Fall hilft, da man internationale Kontakte hat und auch sein Englisch verbessern kann.

Tobias Blumenstein